

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 15.

Leipzig, 13. April 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Texts and Studies. Contributions to biblical and patristic Literature.

Bugge, Chr. A. Dr. theol., Die Hauptparabeln Jesu.

Linsenmayer, Dr. A., Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat.

Knoke, D. Karl, D. Martin Luthers Kleiner Katechismus.

Lemme, D. Ludwig, Christliche Ethik.

Jünger, Nathanael, Ungehaltene Predigten eines Altmodischen.

Kalthoff, Dr. A., Schule und Kulturstaat.

Sell, F., Lothringer Friedhofsgeschichten und Anderes.

Petrow, G. S., Russlands Dichter und Schriftsteller.

Neueste theologische Literatur. Zeitschriften. — Eingesandte Literatur.

Texts and Studies. Contributions to biblical and patristic Literature. Edited by J. Armitage Robinson. Vol. VII. No. 4. A Study of Ambrosiaster by Alexander Souter B. A. Cambridge 1903, University Press Warehouse (X, 267 S. gr. 8). 7,6 sh.

Diese Ambrosiasterstudie, unternommen und durchgeführt nicht vom theologischen, sondern vom streng philologischen Standpunkte aus, zerfällt in zwei Teile. Im ersten (S. 23 bis 157) untersucht der Verf. das Verhältnis des unter Ambrosius' Namen überlieferten Pauluskomentars zu den pseudoaugustinischen *Quaestiones Veteris et Novi Testamenti*, deren vielfache Berührungen mit dem Text jenes Kommentars die Annahme eines gemeinsamen Urhebers für beide Schriften nahe legen. Der Verf. pflichtet dieser schon von den Maurinern in Bd. III, 2 ihrer Augustinusausgabe, und seitdem von den meisten Neuern vertretenen Annahme bei. Ja er erhebt sie mittelst einer gründlichen Vergleichung der beiden Schriften hinsichtlich der Art ihrer Bibelzitate sowie ihres Wortschatzes und Stils zu unwidersprechlicher Gewissheit. — Seine zweite Untersuchung (S. 161—257) gilt dem Problem der Autorschaft in bezug auf jene beiden Werke, sowie der damit eng verknüpften Frage nach dem Verhältnis des von Ambrosiaster benutzten lateinischen Bibeltextes zur hieronymianischen Vulgata. Mr. Souter verhält sich ablehnend zu der von Germain Morin (in der *Rev. d'hist. et de lit. rel.* 1899) versuchten und von Th. Zahn (im *Theol. Lit.-Bl.* 1899, Nr. 27) beifällig aufgenommenen Zurückführung beider Schriften auf den Proselyten Isaac (bei Gennad. *De vis. ill.* c. 26). Er zeigt sich vielmehr geneigt, dieselben einem um 384 in Rom lebenden und dem damaligen Papste Damasus nahestehenden gelehrten Laien, dem Decimus Hilarius Hilarius (der später die hohen Staatsämter eines Praefectus praetorio Italiae und Praefectus Urbi bekleidete), als mutmasslichen Verfasser zu vindizieren (S. 153 ff.). Die dieser Hypothese entgegenstehenden Bedenken, namentlich den Umstand, dass weder Hieronymus noch Gennadius über etwelche schriftstellerische Arbeiten dieses Hilarius zu berichten wissen, verhehlt er sich nicht, meint aber, wegen verschiedener auf die Autorschaft dieses Laien und Staatsmannes hinweisenden Indizien in beiden Schriften, den Quästionen und dem Kommentar, vorläufig an der betreffenden Annahme als einer nicht unwahrscheinlichen festhalten zu sollen. — Der Untersuchung des von diesem Ambrosiaster gehandhabten lateinischen Bibeltextes widmet er besondere Sorgfalt (ch. VI, S. 195 ff.), als einer zur Erklärung mancher Eigentümlichkeiten der hieronymianischen Vulgata besonders geeigneten Quelle. Von beträchtlichem Werte für die Behandlung sowohl dieses Untersuchungsgebietes wie der damit

verwandten Probleme, die sich auf die lateinischen Bibeltexthe des Cyprian und Lucifer beziehen, ist die mit minutiöser Genauigkeit hergestellte Kollationierung der Pauluszitate in Cyprians *Testimonia* und im Ambrosiaster mit dem Latein des *codex Claromontanus*, welche den Beschluss der überaus fleissigen Darbietungen des Verfs bildet (S. 215—257).

Zöckler.

Bugge, Chr. A. Dr. theol., Die Hauptparabeln Jesu. Mit einer Einleitung über die Methode der Parabelauslegung. Zweite Hälfte. Giessen 1903, J. Ricker (Alfred Toepelmann) (XX, S. 241—496. gr. 8). 5. 60.

Die erste Hälfte der Buggeschen Arbeit ist in dieser Zeitschrift 1904 Sp. 618—621 eingehend besprochen worden; da sie die prinzipiellen Erörterungen über die Methode bereits vorweggenommen hat, können wir uns über die zweite Hälfte kurz fassen. Sie bringt zunächst ein Vorwort zur ganzen Arbeit, in welchem der Verf. das Unternehmen, nach Jülicher noch etwas über die Gleichnisse zu sagen, rechtfertigt: „Vor allen Dingen ist es vonnöten, gegenüber der Jülicherschen Befangenheit in der aristotelischen Rhetorik ein Gegenwort im Namen der jüdischen Rhetorik zu sprechen“. Das Billardkugelschieben der so beliebten „inneren“ und „höheren“ Textkritik will der Verf. nicht mitmachen, sondern sich lieber der reinen historisch-theologischen Erklärung der Parabeln Jesu widmen zum Nutzen einer wirklich theologischen Erkenntnis. Dann gibt er ein ausgedehntes Verzeichnis der bisherigen Parabelauslegung mit besonders starker Berücksichtigung der älteren Literatur. Das Buch selbst bringt dann Teil II und III der Parabelauslegung, nämlich „die späteren Reichsparabeln bei Matthäus“ (der Schalksknecht, die Arbeiter im Weingarten, die bösen Weingärtner, das königliche Hochzeitsmahl, die Jungfrauen, die Talente, die zur linken und die zur rechten Seite) und „die Individualparabeln bei Lukas“ (der barmherzige Samariter, der bittende Freund, der reiche Tor, das verlorene Schaf, der verlorene Groschen, der verlorene Sohn, der kluge Haushalter, der reiche Mann, der Richter und die Witwe, der Pharisäer und Zöllner). Die Besprechung der Parabeln erfolgt zumeist in der Art, dass zunächst die spezielle Situation der Parabel dargelegt wird, dann wird ausführliche Verserklärung der Parabeln gegeben, vorbereitend auf die Deutung des ganzen Gleichnisses, und als dritter Teil folgt dann die Deutung des Gleichnisses nach seinem Ziel und seinem Wesen, erklärlicherweise in beständiger Einzelausinandersetzung mit Jülicher; und endlich macht den Schluss ein kurzer Ueberblick über die Geschichte der Auslegung der einzelnen Parabel mit Heraushebung der wichtigsten

Arten der Auffassung des Gleichnisses vorzüglich bei den älteren Auslegern. Das ganze Buch beschliesst ein Nachwort mit einer Auseinandersetzung mit Joh. Weiss und einer Polemik gegen den Eschatologismus der jüngeren Theologenwelt: „Ich halte den Eschatologismus für eine epidemische Krankheit, sie wird mit der *constitutio epidemica* aufhören“. Es folgt Stellen-, Namen- und Sachregister zu beiden Hälften des Werkes.

Auch in diesem Bande ist Weitschweifigkeit und Breite nicht immer glücklich vermieden worden; aber trotzdem sind die Ausführungen wegen ihrer Klarheit stets fesselnd und interessant. Trotzdem die Polemik manchmal scharf und schonungslos ist, werden sich die angegriffenen Gegner doch über ihren Ton nicht beklagen können. Denn der Verf. ist allzeit bereit, die Waffen ritterlich grüssend erst zu senken, ehe er sie kreuzt, und mit einem freundlichen epitheton ornans für den Gegner den Schmerz der beabsichtigten Verwundung zu mildern.

Sachlich scheint mir wie dem Rezensenten der ersten Hälfte die oft scharf ausgesprochene gänzliche Ablehnung, auf die Auseinandersetzung über einen Text, wie ihn z. B. Jülicher hinter unserem Evangelientext vermutet, einzugehen, jedenfalls methodisch bedenklich; wäre Bugge auf diese Dinge mehr eingegangen, so hätte er wohl noch wirksamer gegen seine Gegner polemisieren können. Aber die Grundrichtung der Arbeit, mag man sie nun pointiert zuspitzen wie der Verf. in den Gegensatz zwischen aristotelischer und jüdischer Rhetorik, oder mag man sie mehr in einer besonnenen Limitierung und Korrektur der von Jülicher u. a. eingenommenen extremen Position sehen, muss durchaus Billigung finden. Auch von dieser zweiten Hälfte des Buggeschen Werkes wird sonach die Forschung über die Gleichnisse Jesu lernen können.

Greifswald.

Hermann Jordan.

Linsenmayer, Dr. A. (Kgl. o. Lyzealprofessor a. D.), Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis zum Tode des Kaisers Julian (363). München 1905, J. J. Lentner (E. Stahl jr.) (301 S. gr. 8). 5. 80. Die Frage der geschichtlichen Entwicklung des Kampfes zwischen Staat und Kirche in den ersten Jahrhunderten bis zum Siege des Christentums ist nach ihrer allgemein kirchengeschichtlichen, wie besonders nach ihrer juristischen Seite der Gegenstand mannigfacher neuerer Verhandlungen gewesen und es ist darum verständlich, dass der Verf. der vorliegenden Arbeit den Versuch macht, auf Grund der bisher erarbeiteten Ergebnisse den in den Christenverfolgungen kulminierenden Kampf zwischen dem römischen Staat und dem Christentum in seiner Gesamtheit darzustellen; denn man wird dem Verf. darin beistimmen können, dass trotz der Möglichkeit weiterer Entdeckungen durch den Fortschritt der archäologischen Wissenschaft das Resultat als in der Hauptsache gesichert angesehen werden darf.

Linsenmayer schickt seiner Arbeit in vier Kapiteln zunächst eine allgemeine Einleitung voran. Er legt die wesentlichen Züge der Religion des römischen Staates in den ersten christlichen Jahrhunderten dar mit Rücksichtnahme sowohl auf die Volksreligion wie auch auf die Religion der Gebildeten mit ihrem starken Beeinflusstsein durch die Philosophie. Es handelt sich nicht um eine gänzlich untergehende Religion, sie hat noch mannigfache Lebenskräfte in sich. Dennoch aber tritt gegenüber dem oft betonten heiteren Lebensgenuss der Pessimismus hervor als Ausdruck der nach Wahrheit und Erlösung sich sehnenen Seele. Die infolge des Synkretismus an sich tolerante religiöse Politik der römischen Staatsregierung nimmt aus besonderen Gründen gegen das Christentum eine feindliche Stellung ein, da Götter- und vor allem Kaiserkult von den Christen prinzipiell verworfen und verweigert werden. Es waren neben dem Drängen des wachgewordenen Volkshasses politisch-religiöse Erwägungen, welche den römischen Staat zur Christenverfolgung geführt haben. Was aber war unter diesen Umständen für die Christenverfolgungen die juristische Basis? Gesahen sie auf Grund des geltenden Rechtes (so Le Blant u. a.), auf Grund einer Spezialgesetzgebung (so Boissier u. a.), oder handelte es sich

bei ihnen nur um polizeilich-administrative Massregeln (so Mommsen u. a.)? Linsenmayer will für die Beantwortung dieser Frage die verschiedenen Perioden genau geschieden wissen. „Für die spätere Zeit (zum Teil schon seit Septimius Severus, noch mehr aber seit Decius) beruht die Verfolgung jedenfalls auf gesetzgeberischen Erlassen der Kaiser, so dass die Kriminalität der Angeklagten zunächst als Ungehorsam gegen die betreffenden kaiserlichen Gesetze erscheint.“ Für die ersten zwei Jahrhunderte nimmt Linsenmayer besonders mit Berufung auf Tertullian ebenfalls besondere Strafgesetze an mit dem wesentlichen Inhalt: „Non licet esse christianos“ und diese Gesetzgebung führt er zurück bis in die Tage Neros. Im wesentlichen folgt Linsenmayer also Boissier, Duchesne u. a. und wendet sich gegen Mommsen. Eine allgemeine Ausführung über die christlichen Märtyrer, besonders ihre Zahl, beschliesst diese einführenden Kapitel. In Kap V—XV legt der Verf. dann im einzelnen den Gang der Christenverfolgungen nach den verschiedenen Perioden dar; er zeigt die verschiedenartige Stellung, die die religiöse Politik der Cäsaren gegenüber dem Christentum in dessen Verfolgung bzw. Duldung eingenommen hat. Hier finden dann die allgemeinen Gedanken der Einleitung ihre Ausführung im einzelnen.

Der Verf., der sich schon seinerzeit durch verschiedene kirchengeschichtliche Arbeiten, insonderheit eine fleissige, sorgfältige Untersuchung über die christliche Predigt im Mittelalter bekannt gemacht hat, bietet auch hier eine fleissige und zuverlässige Arbeit. Sein katholischer Standpunkt tritt in der Darstellung kaum hervor. Wir finden überall ein objektives besonnenes Urteil. Die Literatur ist in reichem Masse herangezogen worden, doch unterbricht die Beziehung auf sie und die Polemik nicht störend den Gang der Darlegung. Das meines Erachtens wichtigste Kapitel (III) über die juristische Basis der römischen Christenverfolgungen befriedigt den Spezialforscher nicht ganz, da der Verf. hier, um in der schwierigen Kontroverse ein entscheidendes Wort mitzusprechen, eingehender sich hätte mit den entgegenstehenden Meinungen auseinandersetzen müssen. Immerhin sind die Gründe, die der Verf. für seine Auffassung vorbringt, der Beachtung wert. Es tritt an diesem Punkte wie auch sonst zutage, dass es dem Verf. überhaupt weniger daran gelegen hat, gelehrte Spezialbeiträge zu der Forschung über die Christenverfolgungen zu bieten, sondern dass es ihm vor allem daran lag, ein brauchbares Handbuch für Lehrende und Lernende zu schaffen, das die entscheidenden Ergebnisse in lesbarer Form zusammenstellt. Diesem Zwecke dienen auch die dem Buche beigegebenen Texte wichtiger Dokumente aus den Zeiten der Christenverfolgungen. Man kann sagen, dass der Verf. den angedeuteten Zweck durch sein Buch in vollem Masse erreicht hat.

Greifswald.

Hermann Jordan.

Knoke, D. Karl (Konsistorialrat und Professor der Theologie in Göttingen, Abt zu Bursfelde), D. Martin Luthers Kleiner Katechismus nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache herausgegeben und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen. Mit 26 Abbildungen nach Hans Behaim. Halle a. S. 1904, Buchhandlung des Waisenhauses (VII, 133 S. Querfolio). Geb. 8 Mk.

Nachdem Knoke 1903 die „Ausgaben des Lutherschen Enchiridions bis zu Luthers Tode“ behandelt und einen „Neudruck der Wittenberger Ausgabe von 1535“ veranstaltet hatte, bietet er jetzt die Frucht einer langen, mühevollen und verdienstlichen Arbeit, die aber das für Bibliotheken sehr unbequeme Querfolioformat hat, das freilich für die Synopse der sechs jetzt dargebotenen Texte des kleinen Katechismus nötig war. Knoke gibt erst in einer „historisch-kritischen Einleitung“ einen Ueberblick über die bisherigen historisch-kritischen Arbeiten über den Kleinen Katechismus und seine ursprüngliche Textgestalt S. 1—5, die uns die grossen Fortschritte in der Erkenntnis des richtigen Sachverhalts der Entstehung und der Textgestaltung dank der neueren Arbeiten von Mönckeberg, Th. Harnack und O. Albrecht (Archiv für Reformationsgeschichte 1905 I, 247 ff.; II, 209 ff.) und der

glücklichen Entdeckung G. Buchwalds zeigt. Jetzt hat nicht mehr der Grosse Katechismus die Priorität; er liegt erst den 23. April 1529 gedruckt vor, dagegen erscheint der Kleine Katechismus in Plakatform mit seinen drei ersten Hauptstücken schon am 20. Januar 1529, die weiteren Stücke aber am 16. März. Wohl fehlt noch der hochdeutsche Text der Plakatausgabe, aber die Hoffnung, dass sie noch irgendwo zum Vorschein kommt, ist noch nicht aufzugeben.

Ein zweites Kapitel der Einleitung bildet die Vorgeschichte des Kleinen Katechismus, und zwar zuerst der einzelnen Bestandteile, von denen nachgewiesen wird, wieviel Aehnliches die alte Kirche davon besass und benutzte, und was Luthers originale Arbeit ist. In einem zweiten Abschnitt führt Knoke aus, wie „die Herausgabe des Kleinen Katechismus ein Glied in der Kette derjenigen Tätigkeiten ist, welche die Reformatoren zur Organisation der Kirche nach den Grundsätzen des Evangeliums unternahmen“, schildert sodann die katechetische Arbeit vor Luther und hierauf die Entstehung des Kleinen Katechismus. In einem dritten Kapitel bespricht Knoke die Ausgaben des Kleinen Katechismus bis zu Luthers Tod (S. 16—52). Dieses Stück von Knoke's Buch wird durch Albrechts Bibliographie a. a. O. vielfach ergänzt, da ihm weitere Drucke zur Verfügung standen. Es kommen erst die Ausgaben 1. für das Haus, nämlich die Tafeldrucke und die Hamburger niederdeutsche Buchausgabe, dann 2. die Ausgaben für die Schule, das Nürnberger Lehrbüchlein, die lateinische Uebersetzung von Lonicer, der zweisprachige Magdeburger Katechismus in seinen verschiedenen Ausgaben und die lateinische Uebersetzung von Sauromanus, 3. die Ausgaben für die Pfarrer von der noch nicht wieder gefundenen Editio princeps an, deren ursprünglicher Inhalt sich aus der Vergleichung der drei ersten hochdeutschen Nachdrucke und des niederdeutschen Hamburger Druckes feststellen lässt, bis zu den letzten Drucken vor Luthers Tod. Vielleicht wäre es ratsam gewesen, auch die Nürnberger Kinderpredigten und Kasp. Gräters Herrenberger Katechismus zu berücksichtigen.

Die Frage, ob der lateinische oder deutsche Text der Vorrede oder des Sendschreibens an die Pfarrer die ältere ist, ist nicht so ganz einfach zu beantworten. Die überwiegende Wahrscheinlichkeit ist doch, dass der deutsche Text der ursprüngliche war. Das, was der lateinische Text bietet, ist doch vielfach Exegese des deutschen Textes. Zwischen den beiden Sätzen aber: „Qui non in anno quater ut minimum sacramentum sumant“, und dem deutschen: „Wer das Sakrament nicht sucht oder begehrt zum wenigsten einmal oder vier des Jahres“ besteht sachlich keine Differenz. Denn die annähernde deutsche Zahlbestimmung ist jedem, der den Kanzlei- und Rechnungsstil jener Zeit kennt, nicht unbekannt (für „etwa viermal“ oder, wie der Schwabe sagt, a Stück viermal). Sicher kann mit illa longior tractatio nichts anderes gemeint sein, als der Grosse Katechismus, der zwar erst am 23. April 1529 gedruckt vorlag, den aber Luther schon im Auge haben und ankündigen konnte, als er noch im März die Vorrede in Tafelform, wie Knoke annimmt, veröffentlichte. Unmöglich kann Luther mit der illa longior tractatio etwas meinen, „was gemeinlich in Uebung stand“ (S. 35).

Knoke bespricht auch die Wiedergabe des Kleinen Katechismus durch Mönckeberg, Th. Harnack und Albrecht. Sein Urteil über ersteren lautet sehr ungünstig, dagegen über Harnack anerkennend, wenngleich auch ihm Ungenauigkeiten nachzuweisen sind. Aber in einem Stück dürfte Knoke Harnack nicht gerecht geworden sein, wenn er bei Besprechung der Frage der Identität des von Riederer beschriebenen Altdorfer Exemplars eines Druckes von Schirlentz 1529 und des Nürnberger kolorierten Exemplars sagt: „Die Tatsache der Bemalung auch der bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten in diesem Exemplare war für seine Auffassung nicht günstig. Deshalb unterliess er es, davon zu sprechen“. Damit wird Harnack ein unreelles Verfahren untergeschoben, was gewiss nicht die Meinung Knoke's sein kann. Wenn Harnack nur die Bemalung der Titelblattrahmen, aber nicht die der biblischen Bilder erwähnt, so beruht das sicher auf Unzulänglichkeit seiner an Ort und Stelle gemachten Notizen und dem langen Zwischenraum bis zu ihrer Verarbeitung.

Alle solche Fälle werden solange unvermeidlich bleiben, als bei der Niederschrift des Textes nicht eine neue Vergleichung der Vorlage möglich ist und unsere Bibliotheken nicht wagen, für wissenschaftliche Untersuchungen seltene Exemplare den Forschern auf einige Zeit anzuvertrauen, sondern Aufnahme an Ort und Stelle verlangen, ein Punkt, der ebenso bei archivalischen Arbeiten mehr oder weniger zutrifft.

Eine grosse Streitfrage ist, ob Knoke recht hat, wenn er die von ihm ans Licht gezogene Ausgabe von Val. Babst in Leipzig 1543 vor allen Dingen bei der Feststellung des originalen Textes berücksichtigt wissen will und dagegen die Wittenberger Drucke von Nik. Schirlentz beiseite schiebt, während O. Albrecht namentlich die frühesten Drucke von Schirlentz für die wichtigsten hält (Archiv für Reformationsgeschichte 2, 217). „Denn“, sagt Albrecht, „das muss der echte Text sein, der in Luthers Auftrag und unter seiner Aufsicht in die Öffentlichkeit ausgegangen ist“. Knoke dagegen bestreitet, dass Luther bei der Herstellung irgendeiner der noch vorhandenen Ausgaben einen direkten Einfluss ausgeübt habe, sein Einfluss werde sich auf die Gestaltung des Tabulae in ihrer ursprünglichen Form und vielleicht noch auf die Herstellung der ersten Wittenberger Buchausgabe beschränkt haben (S. 49). Knoke kommt von diesen Sätzen aus bis zu der Annahme, dass sämtliche anderen Drucke bis zu Luthers Tod nur auf Konto des buchhändlerischen Unternehmungsgeistes zu setzen sind. Ja er geht sogar soweit, zu sagen, welche Stücke in die jeweilige Ausgabe aufgenommen wurden, habe vom Ermessen der Buchführer abgehangen; für die vielfachen Textvarianten aber müssen die Setzer resp. Korrektoren verantwortlich gemacht werden. Dabei urteilt er sehr streng über die Drucke des Nik. Schirlentz und vor allem über den von 1542, welchen die Eisenacher Kirchenkonferenz als Normaltext betrachtet, der für den Kleinen Katechismus denselben Wert habe, wie für Luthers Bibelübersetzung die Originalausgabe von 1545, ja er nennt ihn lediglich das Produkt buchhändlerischer Spekulation, dessen geradezu gewissenlose Flüchtigkeit aufs entschiedenste gebrandmarkt zu werden verdiene. Albrecht hat das a. a. O. 2, 219 eine harte Rede genannt und nicht mit Unrecht. Es ist zuzugeben, dass das Urteil der Eisenacher Konferenz sich nicht festhalten lässt, und dass gerade der Schirlentzsche Druck von 1542 als buchhändlerisches Unternehmen angesehen werden darf. Ebenso ist zuzugeben, dass Setzer und Korrektoren manche Lesart zu verantworten haben, die nicht auf Luther zurückgeht. Endlich haben die Buchdrucker in den Ausgaben 1536—39 manche Beigabe dem Katechismus zur Ausfüllung des Raumes hinzugefügt. Aber Knoke's Satz von dem ausschliesslichen Einfluss der Setzer und Korrektoren auf die Textgestaltung ist eine gefährliche Ueberspannung und schreibt Luther eine Rolle zu, die er sich gewiss nicht aufdrängen liess. Er gefährdet aber auch den Wert und die Bedeutung des von ihm mit Recht hochgeschätzten Druckes von Babst; denn derselbe ist dann nichts als eine vielleicht geschickt ausgeführte buchhändlerische Unternehmung, kommt aber für die Frage nach dem authentischen Luthertext nicht mehr in Betracht, da sich ja keinerlei massgebender Einfluss Luthers auf diesen Druck nachweisen lässt. Gewiss hat Albrecht recht, wenn er in betreff der Beigaben zum Katechismus in Schirlentz' Drucken nicht nur die Aufnahme des Traubüchleins, was auch Knoke anzuerkennen bereit ist, sondern auch die des Taufbüchleins und besonders der Beichte auf Luthers Einfluss zurückführt. Ist hier ein Punkt, wo Knoke kaum auf allgemeine Zustimmung rechnen kann, so wird damit der Wert seiner Neudrucke von Luthers Katechismus, denen er noch ein Kapitel über die typographische der ältesten Katechismustexte vorausschickt, nicht beeinträchtigt.

Er gibt nebeneinander den Marburger Druck von 1529 und dazu sämtliche abweichende Lesarten des Erfurter Druckes und die wichtigsten des zweiten und daneben den Leipziger Druck von Babst von 1543. Neben diese hochdeutschen stellt Knoke zwei niederdeutsche Drucke, nämlich den Hamburger von 1529 und den Magdeburger. Die beiden letzten Spalten bilden die lateinischen Uebersetzungen von Lonicer im Enchi-

ridion piarum precatationum und von Sauromannus. Jetzt ist nicht nur die Feststellung des Urtextes, sondern auch das Verständnis desselben mannigfach erleichtert, wozu namentlich auch die Anmerkungen Knokes mithelfen. Vgl. z. B. S. 72 die Erklärungen von „beliegen“ im achten Gebot. Aber alle Bemühungen in der Vorrede S. 58, „verbieten“ im Sinne von „gebieten“ zu deuten, scheitern. Denn in den von Knoke beigebrachten Stellen ist verbieten nur im Sinne von „entbieten“ und „darbieten“ nachgewiesen. Aber beides passt nicht in den Zusammenhang. Man wird sich entschliessen müssen, einen lapsus calami oder einen am Ende gar beabsichtigten Druckfehler eines eigensinnigen Setzers anzunehmen, der in den Hamburger Druck überging. Den Schluss bildet eine Reproduktion der Holzschnitte von Hans Behaim aus der Frankfurter Prachtausgabe von 1553 in verkleinertem Massstab. Durch diese Illustration wie den sorgfältigen Druck und die schöne Ausstattung hat sich die Buchhandlung des Waisenhauses, wie Knoke durch seine mühsame Forschung und die im Ganzen recht gute Textwiedergabe (vgl. aber S. 103, mittlere Spalte, Zeile 3 Scholon statt Scholion) ein grosses Verdienst um Luthers Kleinen Katechismus erworben.

Nabern.

G. Bossert.

Lemme, D. Ludwig (Geheimer Kirchenrat und Professor an der Universität Heidelberg), *Christliche Ethik*. 2. Band. Gr.-Lichterfelde-Berlin 1905, E. Runge (S. 643—1218 gr. 8). 10 Mk.

Ueber die Gesamttendenz und Bedeutung der Lemmeschen Ethik ist anlässlich des Erscheinens des ersten Bandes eine ausführlichere Orientierung zu geben versucht (vgl. eine Neue Ethik. Theol. Lit.-Bl. 1905, Nr. 19). Die Ethik sollte in drei Hauptteilen zur Darstellung kommen: 1. in der Ontologie, der Darstellung der christlichen Persönlichkeit, 2. in der Gynomenologie, ihrem Werden, und 3. in der Phänomenologie, ihrer Bewährung im ganzen und einzelnen. Der zweite Band behandelt den dritten Hauptteil und bringt somit den Abschluss des ganzen Werkes. Da die christlich-sittliche Selbsttätigkeit für D. Lemme mit dem Begriff der Liebe zusammenfällt, gewinnt er aus ihr die weitere Einteilung in die Liebe als Selbsttätigkeit und in die Selbsttätigkeit der Liebe. Während der erste Abschnitt nur wenige Paragraphen über Selbstaufopferung, Selbstpflicht, Tatkraft und Weisheit behandelt, umfasst der zweite die Hauptmasse des Stoffes und verästelt sich darum noch weiter in „die Liebe in bezug auf die Menschheit oder zu den einzelnen Nächsten“ und in „die Liebe in Beziehung zu den konkreten Gemeinschaften“. Zu diesen Gemeinschaften werden nacheinander die der Familie, des staatlichen, des nationalsozialen Lebens und der Kirche gerechnet. — Naturgemäss treten in diesem zweiten Bande die Beziehungen zum konkreten Leben noch stärker hervor und es lassen sich aus dem bunten Mosaik nur schwer einzelne Steine lösen, die von dem Reichtum und der Kraft seiner Farben eine genügende Anschauung geben. An einigen Proben mag es dennoch versucht werden. Der Blick auf das wirkliche Leben hat D. Lemme zu einer entschiedenen Behauptung tatsächlicher Pflichtkollisionen geführt: „ein offener und gesunder Sinn für die Wirklichkeit des Lebens kann gar nicht leugnen nicht nur, dass solche Kollisionen oft vorkommen, sondern dass sogar die tägliche Erfahrung ihre Tatsächlichkeit feststellt“ (S. 846). Zwar gibt es eine Anzahl nur angeblicher Pflichtkollisionen, wirklich vorhanden sind sie jedoch dort, wo Staatspflicht und Familienpflicht, Kirchenpflicht und Staatspflicht, Kirchenpflicht und Familienpflicht kollidieren (S. 854). Um ihres objektiven Charakters willen ist ihre ethische Lösbarkeit keineswegs in jedem Falle zu erwarten, vielmehr gibt es hier nur in sehr begrenztem Umfange Lösungen (S. 861), „innerliche Erhebung über die Kollision muss in vielen Fällen, in denen der beste Wille und die beste Kraft widrigen Verhältnissen gegenüber unwirksam bleibt, eine Lösung ersetzen“ (S. 859). Für den Christen verschärft sich Extensität und Intensität der Pflichtkollisionen. Aus diesen Tatbeständen ergibt sich die Nutzenanwendung: „Weit entfernt, die Pflichtkollisionen den Menschen auszureden, sollten die Ethiker auf

Gewissensschärfung bedacht sein, damit aus den innerlich beunruhigenden Pflichtenkollisionen Erneuerung der öffentlichen Sittlichkeit erwüchse“ (S. 862). — Diese überaus zutreffenden Bemerkungen Lemmes gestatten vielleicht noch eine prinzipiellere Verwertung auch für die Lösung anderer ethischen Fragen, als es bei ihm geschieht. Wir müssen die Illusion aufgeben, als gelänge es wenigstens in der Theorie, alle Weltverhältnisse zu ethisieren, ein vollkommenes Reich sittlicher Zwecke in ihnen durchzusetzen. Diese Hoffnung ist nur möglich bei einem so geschwächten Sündenbegriff, wie er bei Kant und Ritschl vorliegt, welche die Sünde nicht als eine der gesamten Weltwirklichkeit, auch der Natur, inhärierende Macht ansehen. So wenig sich aber auf intellektuellem Gebiet das Irrationelle und Chaotische restlos rationalisieren lässt, so wenig ist es möglich, das Nichtseinsollende in allen Weltobjekten und Verhältnissen durch ethisches Handeln und Denken und vor allen Dingen nicht durch das des Einzelnen zu beseitigen. Wie sich ein einzelner Mensch nicht durch sämtliche Berge hindurchbohren kann oder sie gar beiseite zu schieben vermag, die sein Tal umgrenzen, so kann er auch nicht alle die ethischen Verwickelungen lösen, welche durch die Verhältnisse geschaffen sind. Als Christ bleibt ihm nur übrig, in steter Steigerung seine sittliche Kraft auszulösen, und wenn sie nicht zur vollen Ethisierung der jeweiligen Handlung ausreicht, für den ungedeckten Rest Gottes Vergebung in Anspruch zu nehmen. So werden gerade die ethischen Erlebnisse in der Welt zu einem besonders kräftigen Motiv werden, sich zur Rechtfertigung und Vergebung glaubend zurückzuwenden und hoffend eine neue Welt voranzunehmen. Geht man von diesem Prinzip aus, so ist man davor bewahrt, z. B. den Eid als etwas christlich Gutes rechtfertigen zu wollen, was doch stets gegenüber den neutestamentlichen Aussagen einen peinlichen Eindruck macht, vielmehr kommt man mit Lemme zu dem Resultat: „Er ergibt sich einerseits aus dem Rechtsleben, andererseits aus der Unzuverlässigkeit im sündigen Weltleben“ (S. 777). In bezug auf den Krieg zieht D. Lemme nicht so deutlich die Konsequenzen. Als etwas Gutes vom christlich-sittlichen Standpunkte aus lässt er sich niemals rechtfertigen, und ohne Sünde kann sich der Christ niemals an ihm beteiligen. Denn der Satz: „man hört in ihm nicht auf, den Einzelnen als Menschen zu lieben, wenn man ihn als nationalen Gegner kampfunfähig macht“ (S. 652) klingt ja theoretisch ganz gut — praktisch dürfte es nie zutreffen. Auch der Begriff „gerechter“ Kriege lässt sich für christlich-sittliche Beurteilung nicht halten; sie treten für den Christen allein unter den Gesichtspunkt des Gerichtes, als naturnotwendige Eruptionen der sündig durchsetzten Weltverhältnisse, wie in den eschatologischen Aussagen Christi. — In der Behandlung der sozialen Verhältnisse verbindet D. Lemme ein gesundes Gleichmass konservativen Festhaltens und christlich-sozialen Vordringens. In der Besprechung der Frauenfrage möchten wir einer stärkeren Sympathie der Reformbewegung das Wort reden. D. Lemme scheint doch zuviel auf die schlechte Erziehung zu schieben und in die Natur der Frau zuviel hineinzugeheimnissen, was durch geschichtliche Verhältnisse entstanden, aber durch ihre Weiterentwicklung beseitigt werden kann. — Glänzend gelungen sind die über die Kunst und das Verhalten des Christen zur Kunst handelnden Partien; sie geben der Kunst wirklich, was der Kunst ist, und entnehmen sie dennoch nicht der sittlichen Normierung von innen heraus; möchten Christen wie Künstler nach ihnen handeln, dann kämen wir über das unleidliche Spannungsverhältnis zwischen beiden hinweg. Aus der Behandlung der kirchlichen Pflichten wollen wir einen Satz über die Union und ihre Wirkung zur Nachachtung für die gegenwärtigen Einigungsbestrebungen hervorheben: „Aber wo Unionen nicht werden, soll man sie nicht machen wollen, am allerwenigsten mit Gewaltigkeiten gegen religiöse Ueberzeugung. Bei äusserer Trennung kann das christliche Einheitsgefühl gelegentlich lebendiger sein wie bei gewaltsamer Trennung“ (S. 1153).

Ob im Einzelnen zustimmend oder ablehnend wird jeder Leser den Gewinn, den er aus der Durcharbeitung der Lemme-

schen Ethik für Theorie und Praxis gewinnt, kaum hoch genug anschlagen können. Sein Weltbild wird reicher und sein Verständnis der christlichen Persönlichkeit und ihres Handelns tiefer geworden sein; die Eigenart der christlichen Sittlichkeit ist deutlicher geworden, aber damit auch die Widerstände, die sie in der menschlichen Natur und dem gesamten Weltbestande finden muss.

Rostock.

R. H. Grützmacher.

Jünger, Nathanael, Ungehaltene Predigten eines Altmodischen. Halle a. S. 1905, C. Ed. Müller (VI, 272 S. 8). 3 Mk.

Unter obigem Titel spricht sich der anonyme Verf. von acht Aufsätzen, die eine wertvolle Bereicherung der apologetischen Literatur gegenüber der dem Christentum feindlichen modernen Wissenschaft und Weltanschauung bilden, selbst bezeichnend genug über Inhalt, Charakter und Zweck seiner trefflichen Veröffentlichungen aus, und im Vorwort gibt er einige kurze Fingerzeige darauf, wie er seine Darbietungen verstanden, gewertet und gebraucht wissen will. Dürfte man auch trotz des im Vorwort Gesagten mit dem Verf. noch darüber rechten, warum er seine Aufsätze gerade Predigten genannt hat, da sie nicht bloss „Kanzelton und Kanzeltournüre“ abgestreift haben, sondern überhaupt keinen Predigtcharakter tragen, auf keiner Kanzel gehalten worden und gerade für die Kreise derer bestimmt sind, welche noch nicht, oder nicht mehr als Hörer unter der Kanzel des kirchlichen Predigtamts sich einfinden, so wird doch keinem Leser, der, wie der Schreiber dieser Zeilen, das ganze Büchlein Seite für Seite, und zwar mit wachsendem Interesse durchgelesen hat, der darin bekundete Eifer um Jesu Ehre, um die Wahrheit seines ewigen Evangeliums und um des geliebten deutschen Christenvolks zeitliches wie ewiges Heil verborgen bleiben können. Im Geiste des alten Christenglaubens redet er mit den „modernen Kindern“ unseres Geschlechts, sie überzeugend, dass jenes Alte nicht Dinge sind, mit denen sich so leichten Kaufs aufräumen lässt, und überall sind es gerade die Hauptpositionen und Bollwerke modernen Unglaubens und hyperkritischer Zweifelsucht, bei denen Sturmleitern zu Angriff und Ueberwindung angelegt werden, nämlich: Kap. I (Bethlehem und Golgatha die Lösung der Rätsel, die in einer sünden- und todkranken Welt voller Uebel übrig bleiben gegenüber einem Gott, der „die Liebe ist“). Kap. II (Pessimismus und Optimismus, deren Gegensatz angeblich die Bibel zu einem Buche voller Widersprüche macht). Kap. III (auf der Folie der Rousseauschen Verzerrung: *revenons à la nature* die wahre Bedeutung der Natur als göttlichen Offenbarungsbuches in Jesu Hand). Kap. IV (Freude, Freiheit, Furcht des Christenmenschen), wozu in Kap. VII mit der Ueberschrift: „Verhaftet!“ in tiefgreifenden Ausführungen über das Wesen der Sünde eine Art Nachtrag gegeben wird. Kap. V (Das Gebet keine Schwärmerei, sondern der natürlichste, wesentlichste Ausdruck des Standes und der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes). Kap. VI (vernichtendes Urteil über die Jämmerlichkeit des Unglaubens und seines Halbbruders, des Aberglaubens), und zum Schluss Kap. VIII, wohl das schönste Stück im Ganzen, „Aus dem Munde der Unmündigen“ (Einfluss des Christentums auf Kinderherzen und Kinderwelt, sowie das Echo beider darauf). Ausser einer Fülle geistvoller Gedanken und feiner psychologischer Züge, in denen sich der Verf. tatsächlich als ein Kenner der menschlichen Psyche ausweist, müssen die aus der biblischen Geschichte Alten und Neuen Testaments, sowie aus dem Christenleben zur Illustration herangezogenen, scharf und lebensvoll gezeichneten Bilder mit Anerkennung hervorgehoben werden, nur dass bisweilen in der Zeichnung des plastischen Hintergrundes, auf welchem der Verf. malt, eine übergrosse Ausführlichkeit, ja unnötige Weitschweifigkeit eintritt, wobei der Leser den Eindruck empfängt: weniger wäre hier mehr gewesen. Die Sprache ist diejenige Kanaans im besten Verstande, von häufigen biblischen Anklängen belebt und gleichwohl dem modernen Verständnis überall angepasst, in der Form auch zumeist, wenn auch nicht durchgängig, unanstößig und edel. Denn z. B. zu dreien Malen, S. 46. 49. 43, vom Apostel Paulus als dem „Webergesellen von Tarsus“ zu reden, — S. 73 die heiligen Engel „Gottes Heinzelmännchen“ zu nennen, — S. 79 die Anklage der Feinde Jesu: „ein Fresser“ mit „Fressack“ wiederzugeben, — S. 87 die Lohnzahlung im Arbeitergleichnis als „Abklatsch“ für die Art, wie Gott im Reiche seiner Gnade lobnt, zu bezeichnen, — S. 161 das Heilmittel des kranken Königs Hiskia in einem „lumpigen, lächerlichen Feigenblatt“ zu finden u. dgl. dürfte selbst in den Augen eines nachsichtigen Sprachkritikers nicht ganz zulässig gefunden werden. Auch inhaltlich wären Auslassungen, wie S. 158: „Was tut Hiskia? was würde ein moderner König „von sogenannten Gottes-Gnaden“ getan haben?“ oder S. 160 die nicht unbedenkliche Blossstellung des öffentlichen kirchlichen Gemeindegebets für Fürst und Obrigkeit wohl besser weggeblieben sein. Dieser kleinen und beiläufig gemachten Ausstellungen ungeachtet behält das Buch mit seinen kraftvollen Zeugnissen hohen Wert als Appell an Herzen

und Gewissen, doch vor allem es einmal gründlich mit dem alten Evangelium vom Gekreuzigten und Auferstandenen zu versuchen, um so höheren Wert, als der Verf. das Zeugnis in die Wagschale werfen kann, als ein Nathanael-Jünger am eigenen Herzen und Gewissen erfahren zu haben, was er bezeugt.

Gl.

Wdr.

Kalthoff, Dr. A. (Pastor an St. Martini in Bremen), Schule und Kulturstaat. Leipzig 1905, R. Voigtländer (48 S. 8). 80 Pf.

In dem Verhältnis von Schule und Kulturstaat fragt man in unseren Tagen vor allen Dingen nach der Stelle, die der Religion zugewiesen wird. Kalthoff hat keinen Platz für sie; er weist dem Kulturstaate die Aufgabe zu, das Volk nach rein philosophischen Grundsätzen zu bilden und zu erziehen. „Jede religiöse Konfession“, sagt er, „die sich aus den Anspruch erhebt, in ihrer Religion eine absolute Wahrheit, einen alleinseligmachenden Glauben, eine für alle verbindliche Moral zu besitzen, ist auch ein kirchlicher Staat im Staate. Sie zerisst die natürliche Volksgemeinschaft; sie trägt ein Lebensziel in sich, das demjenigen des Kulturstaats direkt entgegengesetzt ist. Sie will nicht freie, selbständige Menschen (!) bilden, sondern Gläubige, gehorsame Glieder ihrer Gemeinschaft. — Das gilt von jeder Konfession, heisse sie katholisch oder protestantisch, huldige sie dem alten oder dem neuen Glauben: die Konfession wirkt immer zersetzend auf den sozialen Organismus, hemmend auf die geistige Entwicklung, sie schafft eine theologische Welt neben die wirkliche“ (S. 17 u. 18). Darum streite man doch nicht über die Frage, ob Simultanschule oder nicht; das einzig richtige ist die konfessionslose Schule. Auf die Begründung dieses Satzes brauchen wir wohl nicht näher einzugehen. Wäre es nicht der bekannte Verf., der das schreibt, so könnte man sich nur darüber wundern, dass ein landeskirchlicher Pfarrer solche Behauptungen aufstellt. Die konfessionslose Schule hat zurzeit in Frankreich solche Früchte gezeitigt — religiösen und sittlichen Ruin des Volkes bis zum Antipatriotismus —, dass wohl keine deutsche Regierung daran denken wird, auch in Deutschland einen Versuch mit ihr anzustellen.

J.

A. Hm.

Sell, F. (Pfarrer in Ars a. d. Mosel), Lothringer Friedhofsgeschichten und Anderes. Erstes Tausend. Metz 1905, Lothringer Verlagsanstalt (20 S. gr. 8). 40 Pf.

Ein äusserst interessantes Schriftchen, lebendig geschrieben und immer noch aktuell, da die Friedhofsfrage in Lothringen gesetzlich noch nicht geregelt ist. Der Gesetzgeber findet darin reiches Material zur Beachtung. Wer den Geist des Lothringer Klerus und des ihm so treu ergebenen Volkes kennen lernen will, findet hier eingehenden, mit lauter Tatsachen belegten Bericht. Nicht nur Fameck, auch andere Fälle von Friedhofsinterdikt sind besprochen, ebenso das Verfahren des „Friedensbiechofs“ Benzler, der, weil er mehr römisch als deutsch ist, seinen evangelischen Volksgenossen in Lothringen das Leben oft recht schwierig macht. Hoffentlich trägt das Schriftchen an seinem Teile dazu bei, dass diese uns hier und da recht mittelalterlich anmutenden Zustände mit der Zeit derart umgestaltet werden, dass die vielgerühmte Parität nicht toter Buchstabe, sondern Wahrheit wird auch in Lothringen.

J.

A. Hm.

Petrow, G. S., Russlands Dichter und Schriftsteller. Von dem Verfasser autorisierte Uebersetzung von Hofrat A. von Mickwitz. Halle a. S. 1905, Buchhandlung des Waisenhauses.

Petrow liebt sein Volk von Herzen, und darum scheut er sich nicht, es offen auszusprechen, dass demselben das „rechte Leben“ fehlt, und dass den russischen Dichtern und Schriftstellern, die besonders dazu mitberufen wären, ihr Volk zu bilden, die Einsicht und Kraft dazu abgeht. — Aus den Schriften Puschkins, Lermontows, Gogols, sowie Dostojewskis, Gorkis u. a. m. führt Petrow den Beweis, dass sowohl die früheren, wie auch die neueren und neuesten russischen Dichter und Schriftsteller, entsprechend ihrer realistisch-naturalistischen Richtung, die dem Volksleben anhaftenden, bzw. zugefügten Schäden meisterhaft zu schildern verstehen, aber — kein Mittel angeben und kein Mittel wissen, dieselben zu heilen, weil ihnen allen das eine fehlt, was nottut.

Jedem Gebildeten — besonders wenn ihm die neuere russische Literatur nicht ganz fremd ist — wird es ein Genuss sein, das Petrowsche Buch zu lesen. Auch dem Nichtkenner dieser Literatur kann das Buch warm empfohlen werden, da der Verf. in demselben auf die doch wohl kaum zu leugnenden Schattenseiten der naturalistischen Richtung offen, klar und zugleich in liebevollster Weise hinweist.

G.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. In memoriam! Reden, geh. bei der Begräbnisfeier des am 10. I. 1906 heimgegangenen Hrn. General-Superintendenten, Oberhofpredigers u. Wirklichen Ober-Konsistorialrats D. Wilhelm Lohr. Kassel, F. Lometsch (29 S. kl. 8 m. 1 Bildnis). 75 ᄡ. — Lonkhuyzen, Jan van, Hermann Friedrich Kohlbrügge en zijn prediking, in de lijst van zijn tijd. Wageningen (12, 529, 25, 8 S. 8). 9. 75. — Lucas, Herbert, Fra Girolamo Savonarola. A Biographical Study based on Contemporary Documents. 2nd ed. revised. London, Sands (XXXII, 474 p. 8). 3 s.

Zeitschriften. Sammlung zeitgemässer Broschüren. Nr. 40. Attentat, Das, auf die Ehe-Institution. Beleuchtet durch Aussprüche vorurteilsloser Denker, Freunde und auch Gegner der kath. Kirche. — Nr. 41. Schuster, Fürstbisch. Dr. Leop., Die Ehe kein weltlich Ding! (Hirtenschriften.) Graz, Styria (27 S.; 27 S. kl. 8). 20 ᄡ.

Bibel-Ausgaben u. Übersetzungen. Century Bible, The. The Psalms, LXXIII.—CL. Introduction. Revised Version. With Notes and Index. Edit. by Rev. T. Witton Davies. Vol. 2. London, Jack (380 p. 12). 2 s. 6 d. — Keble, John, The Psalter in English Verse, with an Introduction by His Grace the Archbishop of Armagh. London, Blackie (483 p. 18). 1 s. 6 d. — Testament, Scrivener's Greek. Editio Major. New and Corrected Edition. By Dr. Eb. Nestle. India Paper. London, Bell (12). 6 s.

Biblische Einleitungswissenschaft. Orr, Ja., D.D., The problem of the Old Testament considered with reference to recent criticism: the Bross prize, 1905. New York, Scribner (50, 562 p. 8). \$1. 50. — Dasselbe. London, Nisbet (614 p. 8). 10 s. — Pierson, Arthur T., The Bible and Spiritual Criticism; being the Second Series of Lectures on the Bible, delivered in Exeter Hall in the months of February, March, and April, 1904. London, Nisbet (300 p. 8). 3 s. 6 d. — Richards, William, The Spirit in the Letter of the Word. London, E. Stock (8). 5 s. — Strack, Prof. D. Herm. L., Einleitung in das Alte Testament einschliesslich Apokryphen u. Pseudepigraphen. Mit eingeh. Angabe der Literatur. 6., neubearb. Aufl. München, C. H. Beck (VIII, 256 S. gr. 8). 4 M. — Wünsche, Aug., Die Bildersprache des Alten Testaments. Ein Beitrag zur ästhet. Würdigg. des poet. Schrifttums im Alten Testament. Leipzig, E. Pfeiffer (VII, 187 S. gr. 8). 4. 60.

Exegese u. Kommentare. Gospel, The, According to St. Luke. With Introduction and Notes by William Williamson. London, Methuen (240 p. 8). 2 s. — Jowett, Rev. J. H., The Epistles of St. Peter. New York, A. C. Armstrong & Son (7+345 p. 12). (Practical commentary on the New Testament; ed. by W. Robertson Nicoll.) \$1. 25. — Maclaren, Alexander, The Books of Isaiah and Jeremiah. Isaiah, Chaps. XLIX.—LXVI. Jeremiah. (Expositions of Holy Scripture.) London, Hodder & Stoughton (412 p. 8). 7 s. 6 d. — Derselbe, The Gospel According to St. Matthew, Chapters XVIII.—XXVIII. (Expositions of Holy Scripture.) Ebd. (388 p. 8). 7 s. 6 d. — Scott, C. Anderson, The Book of the Revelation. New York, A. C. Armstrong & Son (11+337 p. 12). (Practical commentary on the New Testament; ed. by W. Robertson Nicoll.) \$1. 25.

Biblische Geschichte. Bousset, W., Jesus. Translated by Janet Penrose Trevelyan. Edit. by Rev. W. D. Morrison. (Crown Theological Library.) London, Williams & Norgate (VI, 211 p. 8). 4 s. — Schmidt, N., The Prophet of Nazareth. London, Macmillan (8). 10 s. 6 d. — Schürmann, Fr. Gust., Die Wunder im Neuen Testament im Licht der religionsgeschichtlichen Volksbücher. (Für's Volk!) 1. u. 2. Taus. Dortmund, H. Brunöhler (32 S. 8). 30 ᄡ. — Weinel, H., St. Paul: The Man and his Work. Translated by the Rev. G. A. Bienemann, and Edit. by the Rev. W. D. Morrison. (Theological Translation Library, Vol. 21.) London, Williams & Norgate (XIV, 399 p. 8). 10 s. 6 d.

Biblische Hilfswissenschaften. Moulton, James Hope, A Grammar of New Testament (Greek). Based on W. F. Moulton's Edition of G. B. Winer's Grammar. T. & T. Clark (Edinburgh) (XX, 274 p. 8). 8 s.

Altehrliche Literatur. Soden, Hermann v., (Bacon.), A history of early Christian literature. New York, Putnam (482 p. 12). (Crown theological lib.) \$1. 50.

Allgemeine Kirchengeschichte. Lea, Charles Henry, A History of the Inquisition of Spain. Vol. I. London, Macmillan (634 p. 8). 10 s. 6 d.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Beiträge, Münstersche, zur Geschichtsforschung. Hrg. v. Prof. Dr. Aloys Meister. Neue Folge. VI. (Der ganzen Reihe 18. Heft.) Wolfschläger, Dr. Casp., Erzbischof Adolf I. v. Köln als Fürst u. Politiker (1193–1205). Münster, Copenrath (III, 112 S. 8). 2 M. — Klingender, Studiendirekt. D., u. Oberlandesger.-R. Dr. Brandt, Kann die Eingemeindung v. Vororten in die Stadt Cassel den Bestand ihrer Kirchengemeinden verändern? Gutachten. Kassel, F. Lometsch (11 S. Lex.-8). 30 ᄡ. — Loesche, Prof. Dr. Geo., Monumenta Austriae evangelica. Feste bei der Feier des 25jahr. Bestehens der Gesellschaft f. die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 2. durch literar. Nachweise ergänzte Aufl. [Aus: „Jahrb. d. Gesellsch. f. d. Gesch. d. Protestantismus in Oesterr.“] Bielitz, W. Fröhlich (28 S. gr. 8 m. 1 Taf.). 50 ᄡ. — Medina, J. T., Historia del Tribunal del Santo Oficio de la Inquisición en México. Santiago (574 p. 4). 60 M. — Sammlung zeitgemässer Broschüren. Nr. 42. Trennung zwischen Staat u. Kirche? Die Enzyklika Pius' X. vom 11. II. 1906 an die französ. Katholiken. Graz, Styria (19 S. kl. 8). 10 ᄡ. — Werner, Gen.-Superint. D. Ludw., Die Eingemeindung

der Vororte in Cassel u. die in Betracht kommenden kirchenrechtlichen Grundsätze. Ein Wort zur Klärung u. zur Verständig. Cassel, F. Lometsch (33 u. Nachwort 4 S. gr. 8). 50 ᄡ. — Wymann, Eduard, Gestalten aus der Morgendämmerung e. neuen Zeit. Vorstudien zur ersten Zentenarfeier der kath. Pfarrei Zürich. Zürich, Baessler & Drexler (54 S. 8 m. 1 Bildnistaf.). 40 ᄡ.

Papsttum. Mann, H. K., The Lives of the Popes in the Early Middle Ages. Vol. 2. London, Paul, Trübner & Co. (795, 858 p. 8). 12 s.

Orden u. Heilige. Berthe, Austin, Life of St. Alphonsus de Liguori, Bishop and Doctor of the Church. 2 vols. Edit. in English by Harold Castle. Dublin, Duffy (XVIII, 769, 915 p. roy. 8). — Brühl, Dr. H. Jos., Die hl. Ursula in Geschichte, Legende u. Dichtung. (Frankfurter zeitgemässe Broschüren. Neue Folge. 25. Bd., 6. Heft.) Hamm, Breer & Thiemann (19 S. gr. 8). 50 ᄡ. — Hiersch, Priest. Augustin, St. Valentinus-Büchlein. Lebensgeschichte des hl. Valentin, Bischofs u. Märtyrers v. Terni, des grossen Patrons der Gichtbrüchigen u. Falltüchtigen, nebst e. vollständ. Gebetbuch f. seine Verehrer. Dülmen, A. Laumann (264 S. 16 m. 1 Farbdr.). Geb. in Leinw. 75 ᄡ. — Janssen, Kongregat.-Präs. Rekt. Jos., Die marianische Männerkongregation in Aachen. Festschrift zur Feier des goldenen Jubelfestes am 3. II. 1906. Aachen, (I. Schweitzer) (95 S. gr. 8 m. 5 Taf.). 90 ᄡ.

Christliche Kunst u. Archäologie. Jenner, Mrs. Henry, Christ in Art. (Little Books on Art) London, Methuen (200 p. 16). 2 s. 6 d. — Ludorff, Baur. Prov.-Konservat. A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler v. Westfalen. Hrg. vom Prov.-Verbande der Prov. Westfalen. Kreis Soest. Mit geschichtl. Einleitng. v. Gymn.-Prof. Vogeler. 4 Karter, 775 Abbildgn. auf 162 Taf. sowie im Text. Münster. (Paderborn, F. Schöningh) (VII, 180 S. 4). 4. 50. — Miltoun, Francis, The Cathedrals of the Rhine. Illust. by Blanche McManus. London, Johnson & Ince (388 p. 8). 6 s.

Dogmatik. Foster, G. Burman, The finality of the Christian religion. Chicago, University of Chicago Press ([Ja.] 6+518 p. 8). (Decennial publications.) \$4. — Jones, Rufus M., Social Law in the Spiritual World. Studies in Human and Divine Inter-Relationship. London, Headley (272 p. 8). 5 s. — Lpicier, Prof. Fr. Alex. Maria, O. Serv., Institutiones theologiae dogmaticae ad textum S. Thomae concinnatae. Tractatus de incarnatione verbi. Pars I. De ipso incarnationis mysterio (3, quaest. I—XV). Paris, P. Lethielleux (XLVI, 554 S. gr. 8). 6. 40. — McTaggart, John McTaggart Ellis, Some Dogmas of Religion. London, E. Arnold (320 p. 8). 10 s. 6 d. — Moehler, John Adam, Symbolism; or, Exposition of the Doctrinal Differences between Catholics and Protestants as Evidenced by their Writings. 6th ed. London, Gibbings (536 p. 8). 6 s. — Naish, Ethel M., Browning and dogma: seven lectures on Browning's attitude towards dogmatic religion. New York, Macmillan (13+210 p. 12). \$1. 40. — Pöhl, D. Dr. Jos., Lehrbuch der Dogmatik in 7 Büchern. Für akad. Vorlesgn. u. zum Selbstunterricht. 2. Bd. 2., verb. Aufl. (Wissenschaftl. Handbibl. 1. Reihe. Theol. Lehrbücher. XXI.) Paderborn, F. Schöningh (XIII, 578 S. gr. 8). 6. 40. — Pritchett, H. Smith, What is religion?, and other student questions: talks to college students. Boston, Houghton, Mifflin & Co. (10+117 p. nar. 12). \$1.

Ethik. Bohn, Gen.-Sekt. P. Lic., Die Münchener „Jugend“ u. die neue Moral. Berlin. (Leipzig, H. G. Wallmann) (16 S. gr. 8). 30 ᄡ. — Elbel, P. Benj., O. S. F., Theologia moralis pro modum conferentiarum. Novis curis ed. Lect. P. F. Irenaeus Bierbaum, O. S. F. Ed. III. Vol. II. Continentes partes III. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (VI, 616 S. gr. 8). 4. 80. — Handbibliothek, Wissenschaftliche. 1. Reihe. Theologische Lehrbücher. XIII. Göpfert, Prof. Dr. Frz. Adam, Moraltheologie. 2. Bd. 5., verm. u. verb. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (VIII, 496 S. gr. 8). 4. 20. — Ludwig, Dr. L., Religion u. Sittlichkeit. Brackwede, Dr. W. Breitenbach (207 S. 8). 3 M.

Apologetik u. Polemik. Christentum, Das moderne. Hrg.: Thdr. Kappstein. I. Serie. 1. u. 2. Heft. Kappstein, Thdr., Bedürfnis wirs des Pfarrers noch? Ergebnis e. Rundfrage, eingeleitet u. zusammengestellt. Berlin, Hüpeden & Merzyn (178 S. gr. 8). 1. 60. — Christianity and the Working Classes. Edited by George Haw. London, Macmillan (266 p. 8). 3 s. 6 d. — The Church and the Adversary. A Present Day Caveat. By a Layman. London, E. Stock (8). 3 s. 6 d. — Vivian, Philip, The Churches and Modern Thought. An Inquiry into the Grounds of Unbelief and an Appeal for Candour. London, Watt (414 p. 8). 6 s.

Homiletik. Langheinrich, 1. Pr. Dek. Kirchenr. Fr., Die stille Woche. 2 Palmsonntags- u. 10 Karfreitagspredigten. Leipzig, F. Jansa (82 S. gr. 8). 1 M. — Werner, Gen.-Superint. D. Ludw., Predigt zur Eröffnung der Gesamtsynode in Cassel am 9. I. 1906. Cassel, F. Lometsch (14 S. 8). 20 ᄡ.

Liturgik. Beyerunge, H., Die vatikanische Choralausgabe. Eine krit. Studie. Düsseldorf, Düsseldorf Tageblatt (29 S. 8). 1 M. — Frere, Rev. Walter Howard, The principles of religious ceremonial. New York, Longmans, Green & Co. (12+324 p. 12). (Oxford lib. of practical theology; ed. by W. C. E. Newbolt and Rev. Darwell Stone.) \$1. 40. — Lennartz, Domschatzmsr. Jos., Das Kirchenjahr in seinen Festen u. Gebräuchen. 2., verm. u. verb. Ausg., nach dem Tode des Verf. besorgt v. Benef. Jak. Lang. Kempten, J. Kösel (XII, 224 S. 16). 50 ᄡ. — Voßkel, Max. J. A., Schlüssel zum evangelischen Liederschatz. Ein Verzeichnis zu 1800 Kirchenliedern. Heidelberg, C. Winter, Verl. (IV, 151 S. gr. 8). Geb. 3 M.

Erbauliches. „Es steht geschrieben!“ Sammlung v. Bibelworten zur Belehrg., Ermahng. u. Tröstg. der Christen. 1899 französisch hrg.

v. der „Société pour la lecture méthodique de la bible“ in Montauban. 1905 in modern deutschen Text übertr. durch Pr. Otto Rytz. Bern, A. Francke (XII, 408 S. kl. 8). Geb. 2 M. — **Ricard, Olfert**, Jugendkraft. Gedanken u. Erfahrung, gesammelt in 14jähr. Arbeit unter der Jugend, meinen jungen Freunden zur Erwäg. vorgelegt. Aus dem Dän. Stuttgart, D. Gundert (154 S. 8). Geb. 2. 40. — **Rogge, Hofpred. d. Bernh.**, Allzeit im Herrn. Eine Auswahl aus den Werken deutscher religiöser Dichtg. Mit e. einleit. Gedicht v. Karl Gerok u. vielen Bildern nach Originalen v. Wilh. Claudius, Woldem. Friedrich, Aug. Noack u. a. 5. Aufl. Leipzig, F. Hirt & Sohn (175 S. Lex.-8). Geb. in Leinw. m. Goldschn. 10 M. — **Simsa, Past. Jos.**, Das Geheimnis der Person Jesu. 5. Aufl. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (87 S. 8). 1 M. — **Spurgeon, Ch. H.**, Ich u. mein Haus wollen dem Herrn dienen. Begleitworte f. den Ehe- u. Hausstand. 2. Aufl. 5.—9 Taus. Stuttgart, D. Gundert (150 S. 16 m. Titelbild). 1 M. — **Derselbe**, Ich bin der Herr dein Arzt. Worte des Trostes f. Kranke, Betrübte u. Notleidende. 4. Aufl. (14.—18. Taus.) Ebd. (174 S. 16). 1 M. — **Derselbe**, Suchet so werdet ihr finden. Ein Wegweiser f. alle, die glücklich werden wollen. 2. Aufl. 6.—9. Taus. Ebd. (174 S. 16). 1 M.

Mission. Missionsregungen in der deutschen Studentenschaft. Vorträge u. Bericht v. der 3. allgemeinen Studenten-Missionskonferenz. Halle a. S. 26.—30. IV. 1905. Hrg. vom Studentenbund f. Mission (S. f. M.). Halle. (Ascona, C. v. Schmidt) (136 S. kl. 8). 1. 50.

Kirchenrecht. **Boyd, W. Kenneth**, The ecclesiastical edicts of the Theodosian code. New York, Macmillan (9-123 p. 8). (Columbia University studies in history, economics and public law) pap., 75 c.

Universitäten. **Beck v. Mannagetta, Leo**, u. **Carl v. Kelle**, Die österreichischen Universitätsgesetze. 14. Lfg. Wien, Manz (VIII S. u. S. 1041—1086 gr. 8). 1. 30. (Vollständig: 18 M.)

Philosophie. **Apel, Paul**, Der Materialismus. 6 Gespräche zwischen Philosoph u. Laie. Berlin, L. Skopnik (53 S. gr. 8). 50 M. — **Bibliothek, Philosophische**. 20. Bd. Berkeley's Abhandlung üb. die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis. Ins Deutsche übers. u. m. erläut. u. prüf. Anmerkgn. versehen v. weil. Prof. Dr. Frdr. Ueberweg. 4. Aufl. — 33. Bd. Hegel, Geo. Wilh. Frdr., Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. In 2. Aufl. neu hrg. v. Past. Geo. Lasson. Leipzig, Dürrsche Buchh. (XIV, 149 S.; LXXVI, 522 S. 8). 2 M.; 3. 60. — **Birecki, Leo**, Ontologie (Metaphysik). Auf Grundlage der realen Erfahrung geschrieben. Deutsche Ausg. Radautz. (Czernowitz, H. Pardini.) (176 S. 8). 1. 40. — **Cassirer, Dr. Ernst**, Das Erkenntnisproblem in der Philosophie u. Wissenschaft der neueren Zeit. 1. Bd. Berlin, B. Cassirer (XV, 608 S. Lex.-8). 15 M. — **Clodd, Edward**, Animism the Seed of Religion. (Religions Ancient and Modern.) London, Constable (100 p. 12). 1 s. — **Davidson, John**, A New Interpretation of Herbert's Psychology and Educational Theory through the Philosophy of Leibniz. London, W. Blackwood (210 p. 8). 5 s. — **Dennert, Dr. E.**, Naturgesetz, Zufall, Vorsehung! 1.—5. Taus. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (74 S. 8). 1 M.

— **Deussen, Paul**, The Philosophy of the Upanishads. Authorised English Translation by the Rev. A. S. Geden. (The Religion and Philosophy of India) T. & T. Clark (Edinburgh) (XIV, 429 p. 8). 10 s. 6 d. — **Endemann, Dr. Karl**, Die Weltanschauung der Hohenzollern u. der moderne Materialismus. Leipzig, R. Voigtländer (79 S. gr. 8). 1. 50. — **Fitchett, Rev. W. H.**, The unrealized logic of religion: a study in credibilities. New York, Eaton & Mains (6, 275 p. 12). \$1. 25. — **Haldane, Elizabeth S.**, Descartes, his life and times. New York, Dutton (28+398 p. por. 8). \$4. 50. — **Krogh-Tonning, D. K.**, Essays. I. Platon als Vorläufer des Christentums. II. Leibniz als Theolog. Mit e. Begleitwort v. Hofr. Dr. Otto Willmann. Kempten, J. Kösel (XII, 226 S. 8). 4. 50. — **Ladd, George Trumbull**, The Philosophy of Religion. A Critical and Speculative Treatise of Man's Religious Experience and Development in the Light of Modern Science and Reflective Thinking. 2 vols. London, Longmans (638, 602 p. 8). 28 s. — **McCabe, J.**, The Origin of Life. A Reply to Sir Oliver Lodge. London, Watts (96 S. 18). 6 d. — **MacColl, Hugh**, Symbolic logic and its applications. New York, Longmans, Green & Co. (11+141 p. 8). \$1. 50. — **McKeever, W. Arch.**, Psychology and higher life. Topeka, Kan., Crane & Co. (240 p. 12). \$1. — **Mack, Jos.**, Kritik der Freiheitstheorien. Eine Abhandlg. über das Problem der Willensfreiheit. Leipzig, J. A. Barth (VIII, 287 S. 8). 4. 50. — **Paulsen, Prof. Frdr.**, Einleitung in die Philosophie. 15. u. 16. Aufl. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (je XVIII, 466 S. gr. 8). 4. 50. — **Rütschi, Pr. Max**, Eine Lebensfrage. Eine Antwort auf die „Zeit- u. Lebensfragen“ v. Hrn. Dr. Georg Glaser (Münsingen). Bern, Stämpfli & Cie. (60 S. 8). 1 M. — **Saleeby, C. W.**, Evolution the Master Key. A Discussion of the Principles of Evolution as Illustrated in Atoms, Stars, Organic Species, Mind, Society, and Morals. London, Harper (372 p. 8). 7 s. 6 d. — **Schrader, Dr. F. Otto**, Wille u. Liebe in der Lehre Buddhas. 2., bedeutend verm. Aufl. v. Kennt der Buddhismus den Begriff der christl. Liebe? Berlin, P. Ratz (34 S. 8). 80 M. — **Schultz, Prof. Dr. Paul**, Gehirn u. Seele. Vorlesungen. Hrg. v. Dr. Herm. Beyer. Leipzig, J. A. Barth (VIII, 189 S. gr. 8). 5. 60.

Schule u. Unterricht. Abhandlungen, Pädagogische. Neue Folge. Hrg. v. Rekt. C. Rademacher. XI. Bd. 10. Heft. Borgis, Lehr. O., Die Entwicklung des religiösen Lebens im Kinde u. die daraus zu ziehenden Folgerungen f. Erziehung u. Unterricht. Bielefeld, A. Helmich (15 S. 8). 40 M. — **Berger, Sem.-Dir. Gust.**, Allgemeine Grundsätze der Erziehung u. des Unterrichts. 2. verb. Aufl. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (124 S. gr. 8). 1. 80. — **Brüggemeier, Lehr. Andr.**, Der Kampf gegen die geistliche Schulaufsicht. Beleuchtet v. B. Köln, J.

P. Bachem (22 S. gr. 8). 60 M. — **Denkschrift der Volksschullehrer des rheinisch-westf. Industriebezirks in Angelegenheit ihrer Gehalts-Verhältnisse.** Hrg. v. der Gehalts-Kommission. Hamm, (Breer & Thiemann) (20 S. gr. 8). 50 M. — **Horn, Vorst. Prof. Dr. Ewald**, Das höhere Schulwesen der Staaten Europas. Eine Zusammenstellg. der Lehrpläne. Berlin, Trowitzsch & Sohn (VIII, 201 S. Lex.-8). 6 M. — **Kampf, Der**, um die konfessionelle Volksschule. Beleuchtet nach seiner rechtl., grundsätzl. u. zeitgeschichtl. Seite auf Grund der „Pädagog. Monatsschau“ der Zeitschrift „Der Schulfreund“. Von e. prakt. Schulmaane. (Schulfreund-Bibliothek.) Hamm, Breer & Thiemann (17 S. 8). 1 M. — **Röttgers, Prof. B.**, Das englische Schul- u. Erziehungswesen. (England in deutscher Beleuchtung. Heft 6.) Halle, Gebauer-Schwetschke (67 S. Lex.-8). 90 M. — **Schmidt-Heuert, C. K.**, Für die Rute in der Erziehung! Eine Auseinandersetzung m. ihren Freunden u. Gegnern. Leipzig, Leipziger Verlag (56 S. gr. 8). 2 M. — **Scipio, Past. prim. Dr.**, Konfessionelle u. paritätische Schule. Ein Beitrag zur Kritik des preuss. Schulgesetzentwurfs. Rede. [Aus: „Ostsee-Zeitg. u. Neue Stettiner Zeitg.“] Stettin, L. Saunter (13 S. 8). 15 M. — **Thorndike, E. Lee**, The principles of teaching based on psychology. New York, Adolf G. Seiler (12+293 p. 12). \$1. 25.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Giles, Herbert A.**, Religions of Ancient China. (Religions Ancient and Modern.) London, Constable (V, 69 p. 12). 1 s. — **Harrison, Jane Ellen**, The Religion of Ancient Greece. (Religions Ancient and Modern.) London, Constable (66 p. 12). 1 s. — **Religions of the Past and the Religion of the Future.** By Senex. London, Black (106 p. 8). 1 s. — **Sinthern, Priest. Pet., S. J.**, Buddhismus u. buddhistische Strömungen in der Gegenwart. Eine apologet. Studie. Münster, Alphonsus-Buchh. (XII, 129 S. 8). 2 M.

Judentum. **Blau, Dr. Bruno**, Die Kriminalität der deutschen Juden. Berlin, L. Lamm (15 S. 8). 50 M. — **Kroner, Kirchenr. Stadtrab. Dr. Thdr.**, Geschichte der Juden von Esra bis zur Jetztzeit, f. Volksschulen u. höhere Lehranstalten bearb. 2., sorgfältigst durchgeseh. u. verm. Aufl. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (X, 210 S. 8). Geb. 1. 60.

Frauenfrage. **Wikmark, Dr. Elon**, Die Frauenfrage. Eine ökonomisch-soziolog. Untersuchg. unter spezieller Berücksicht. des schwed. Bürgerturns. Halle, C. Marhold (VIII, 203 S. gr. 8). 3 M.

Verschiedenes. **Alberti, Conr. (Sittenfeld)**, Der Weg der Menschheit. (1. Bd. Von Osiris bis Paulus.) Berlin, Vita (XV, 649 S. 8). 8 M. — **Mosapp, Schuhr. Dr. Herm.**, Luther u. Schiller. Ein Nachklang v. der Schillerfeier zum Luthertage 1905. Stuttgart, M. Kielmann (32 S. 8). 30 M.

Zeitschriften.

Annales de philosophie chrétienne. Anné 76, 1906, Févr.: F. Mallet, Les controverses sur la méthode apologetique du cardinal Dechamps (suite). Ch. Huit, Le Platonisme dans la France du XVIIe siècle. P. Lapeyre, Comment se développent les forces intellectuelles. L. Laberthonnière, Le dogme de la rédemption et l'histoire. A. Rey, La physique de M. Duhem.

Archiv für Philosophie. II. Abteilung — Archiv für systematische Philosophie. 12. Bd., 1. Heft: K. Geissler, Ueber Begriffe, Definitionen und mathematische Phantasie. B. Lemcke, De voluntate. Metaphysische Axiome einer Empfindungslehre. Hoffmann, Exakte Darstellung aller Urteile und Schlüsse. (Nachtrag.) R. Skala, Bei welchen Tatsachen findet die wissenschaftliche Begründung der Erscheinungen ihre Grenzen? B. Witjes, Humes Theorie der Leichtgläubigkeit der Menschen und Kritik dieser Theorie, nebst Versuch einer eigenen Erklärung. E. Schwarz, Ueber Phantasiegefühle (Schl.). L. Pohorilles, Die Metaphysik des XX. Jahrhunderts als induktive Wissenschaft. J. Lindsay, Two forms of monism.

Archiv für die gesamte Psychologie. 7. Bd., 1. u. 2. Heft: Th. Lipps, Ueber „Urteilsgefühle“. K. Geissler, Persönlichkeitsgefühl, Empfindung, Sein und Bewusstsein. J. Segal, Beiträge zur experimentellen Aesthetik I. Ueber die Wohlgefälligkeit einfacher räumlicher Formen. Th. Zielinski, Der Rhythmus der römischen Kunstprosa und seine psychologischen Grundlagen.

Archiv für Religionswissenschaft. 9. Bd., 1. Heft: F. v. Duhn, Rot und Tot. Th. Zielinski, Hermes und die Hermetik II. B. Kahle, Der Ragnarökmythus (Schl.). F. C. Conybeare, Die jungfräuliche Kirche und die jungfräuliche Mutter, eine Studie über den Ursprung des Mariendienstes. Ins Deutsche übers. von Otilie C. Deubner (Schl.). H. v. Prott, MHTHP. Bruchstücke zur griech. Religionsgeschichte.

Blätter, Deutsch-evangelische. 31. Jahrg. = N. F. 6. Jahrg., 2. Heft: E. Haupt, Moderne Theologie des alten Glaubens. Ein Wort zur kirchlichen Lage II; Das Wunder und die Wunder des Lebens Jesu. Kawerau, Luthers Stellung zu den Zeitgenossen Erasmus, Zwingli und Melancthon II. Witzmann, Prinz Emil von Schönau-Carolath. Kornrumpf, Was wir aus der Statistik der Mischehen lernen können.

Expositor, The. 7. Series. Vol. 1, No. 3: J. H. A. Hart, The Scribes of the Nazarenes. W. L. Walker, The cross in relation to sin: Can a moral theology leave this out? J. Moffatt, A daughter of Jacob. Kirsopp Lake, Galatians II, 3-5. G. Harford, The higher criticism as it affects faith and spiritual life. W. M. Ramsay, Tarsus. B. Whiteford, „The church in the house“. St. A. Cook, Old Testament Notes.

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. 20. Bd., 3. Heft: S. Szabó, Henrici Denifle memoria. M. Glossner, Zur neuesten

- philosophischen Literatur. J. Wild, Zur Geschichte der Qualitates occultae. N. del Prado, De B. Virginis Mariae sanctificatione. Commentatio in D. Thomae Summae Theologiae P. 3 qu. 27.
- Journal, The, of the theological studies. Vol. 7, No. 26, Jan. 1906: W. Sanday, Theological reconstruction at Cambridge. J. A. Robinson, „In the name“. C. H. Turner, Niceta and Ambrosiaster; Ambrosiaster and Damasus. F. C. Burkitt, Who spoke the Magnificat? W. O. E. Oesterley, Codex Taurinensis (Y) III. E. S. Buchanan, The Codex Corbeiensis (ff) II. C. Taylor, Hermas and Matt. XXVIII, 19 f. G. Mercati, An Unical Ms of St. Cyprian. A. Wright, The Prayer Book Pealter. H. M. Bannister, An ancient office for holy saturday. C. F. Andrews, Current Muhammadan teaching as to the Gospels.
- Kant-Studien. 11. Bd., 1. Heft: G. Huber, Graf von Benzel-Sternau und seine „Dichterischen Versuche über Gegenstände der kritischen Philosophie“. M. Rubinstein, Die logischen Grundlagen des Hegelschen Systems und das Ende der Geschichte. F. Behrend, Der Begriff des reinen Willens bei Kant. W. Lütgert, Hamann und Kant.
- Katholik, Der. 86. Jahrg. 1906. = 3. Folge. 33. Bd., 2. Heft: A. Bludau, Der Aufstand des Silberschmieds Demetrius. J. B. Kissling, Lorenz Truchsess von Pommersfelden (1473—1543). Bonaventura Trutz, Chronologie der jüdisch-islamitischen Königszeit.
- Liberté chrétienne, La. Année 9, 1906, No. 2: E. Vautier, Un siècle de concordat. † E. Jaccard, Agrippa I. Ph. Bridel, Pouvons-nous encore voir dans la nature une oeuvre du Dieu que nous adorons? H. Cordey, Le synode d'Orléans.
- Merkur, Deutscher. 37. Jahrg., Nr. 4 u. 5: Kritik am Reliquienkult: Vergehen wider die Religion? Streiflichter über Roms Verdienste um die Volkserziehung in den letzten 100 Jahren (Forts.). Zum 4. März 1896, Wahl des Prof. Weber zum Bischof der Altkatholiken. Die Wege Gottes. Hirtenbrief des Bischofs der Christkatholischen Kirche der Schweiz Prof. Ed. Herzog.
- Monatsschrift für höhere Schulen. 4. Jahrg., 1905: B. Baumgarten, Vom Kulturwert der deutschen Schule. E. Horn, „Auskunftstelle für höheres Unterrichtswesen“. R. Lange, Jugendspiele und Spielplätze. J. Lezius, Das bisherige Ergebnis der Schulreform in Russland. P. Lorentz, Kleinstadtymnasium. A. Matthias, Freude an der Schule; Der Bildungsrückschritt. A. Maurer, Die Einleitung in die Philosophie. W. Münch, Zehn Gebote für Schüler; Pädagogisches aus England. J. Sanneg, Das Lesen der Heiligen Schrift im Griechischen. A. Tilmann, Die Zusammensetzung der Studentenschaft auf den preussischen Universitäten nach Vorbildung und Berufswahl.
- Review, The Princeton Theological. Vol. 4, 1906, No. 1, Jan.: B. B. Warfield, Tertullian and the beginnings of the doctrine of the trinity II. J. G. Machen, The New Testament account of the birth of Jesus II. T. F. Fotheringham, The doctrine of baptism III.
- Revue de l'histoire des religions. 27. Année. T. 53, No. 1, Janv./Févr.: Fr. Cumont, Les cultes d'Asie Mineure dans le Paganisme romain. L. Massebieau et E. Bréhier, Essai sur la chronologie de la vie et des oeuvres de Philon I. Lettre de M. S. Reinach à propos du Psalme XXII, v. 17.
- Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden. 26. Jahrg. 3/4: E. Schmidt, Der hl. Benedikt, Patriarch der Mönche. P. v. Holtum, Gottes Existenz, bewiesen aus dem Verhältnis des Geistes zur Wahrheit. F. P. Bliemetzrieder, Abt Ludolf von Sagan Traktat „Soliloquium scismaticum“ (Schl.). Bruder, Der Name des hl. Bonifatius, Apostels der Deutschen, in mittelalterlichen Martyrologien und Kalendarien (Schl.). F. Curiel, Congregatio Hispano-Benedictina alias Sancti Benedicti Vallisoleti VI. B. Adlhoeh, Zur Vita S. Mauri. P. Stark, Zur Charakteristik Julians des Apostaten. J. Linneborn, Ein 50jähriger Kampf (1417 bis ca. 1467) um die Reform und ihr Sieg im Kloster ad sanctum Michaelen bei Bamberg.
- Wochenschrift, Philosophische, und Literatur-Zeitung. 1. Bd., Nr. 9 u. 10: H. Schmidkunz, Darwinismus und Lamarckismus. H. Leser, Der Grundcharakter der Euckenschen Philosophie. H. Kraemer, Rudolf Stammers Sozial-Philosophie.
- Zeitschrift für bildende Kunst. Neue Folge. 16. Jahrg., 1905: L. Hevesi, Otto Wagners moderne Kirche. W. Rolfs, Sigilgaita und die Flachbilder der Kanzel von Ravello. A. Neustroieff, Eine Variante des Marienbildes bei Sir F. Cook in Richmond, in Petersburger Privatbesitz.
- Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 49. Jahrg. (N. F. 14), 1. Heft: G. Förster, Die Neumondfeier im Alten Testamente. J. Häcker, Die Jungfrauen-Geburt und das Neue Testament. W. Lüdtke, Die koptische Salome-Legende und das Leben des Einsiedlers Abraham. A. Hilgenfeld, Der Clemens-Roman.

Eingesandte Literatur.

- Alttestamentliche Theologie: Strack, Hermann L., Einleitung in das Alte Testament einschliesslich Apokryphen und Pseudepigraphen. Sechste neubearb. Aufl. München, C. H. Beck (Oskar Beck) (VIII, 256 S. gr. 8). 4 Mk. — Smith, John M. P., The Structure of Obadiah. (Reprint. from the American Journal of Semit. Lang.) University of Chicago Press (S. 131—138 gr. 8).

Neutestamentliche Theologie: Clemens, Carl, Die Entstehung des Neuen Testaments. (Sammlung Götschen. 285.) Leipzig, G. J. Götschen (167 S. 12). Geb. 80 Pf. — Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. 10. Jahrgang, 1. Heft, 1906: Bleibtreu, W., Das Geheimnis der Frömmigkeit und die Gottesehmet Christi. Blass, F., Textkritisches zu den Korintherbriefen. Boehmer, J., Reichgottes-spuren in der Völkerwelt. Gütersloh, C. Bertelsmann (124 S. gr. 8). 2,40 Mk.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Gansberg, Fritz, Religionsunterricht? Achtzig Gutachten. Ergebnis einer von der Vereinigung für Schulreform in Bremen veranstalteten allgemeinen deutschen Umfrage herausgegeben. Leipzig, R. Voigtländer (XIX, 202 S. 12). — Kurtz, Joh. Heinr., Abriss der Kirchengeschichte. Ein Leitfad für den Unterricht in höheren Lehranstalten. Sechzehnte, revid. Auflage. Leipzig, August Neumann (Fr. Lucas) (VI, 229 S. gr. 8). 2,20 Mk. — Krüger, Gustav, Philipp Melanchthon. Eine Charakterstudie. (Schriften für das deutsche Volk herausg. vom Ver. f. Ref.gesch. Nr. 44.) Halle a. d. S., Rudolf Haupt (25 S. 8). 15 Pf. — Dechent, Hermann, Geschichte der Stadt Frankfurt in der Reformationszeit. (Schriften für das deutsche Volk etc. Nr. 43.) Ebd. (32 S. 8). 15 Pf. — Ney, Julius, Die Reformation in Trier 1559 und ihre Unterdrückung. Erstes Heft: Der Reformationsversuch. (Schriften des Ver. f. Reformations-gesch. XVIII. Jahrgang. 3. u. 4. Stück. Nr. 89/89.) Ebd. (114 S. gr. 8). 1,80 Mk. — Denkschrift über die I. Konferenz von Religionslehrerinnen zu Göttingen am 13. und 14. Juni 1905. Braunschweig und Leipzig, Hellmuth Wollermann (48 S. gr. 8). 80 Pf. — Gottschick, Johannes, Die Lehre der Reformation von der Taufe. Ein theologisches Gutachten zum Bremer Taufstreit. (Hefte zur Christl. Welt. Heft 56.) Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (54 S. gr. 8). 80 Pf. — Grüner, Hermann, Gesammelte Vorträge über Innere Mission im Verein mit anderen herausgegeben. (Studien und Skizzen aus der Inneren Mission und ihren Grenzgebieten. III. Band.) Riga, Jonck & Poliewsky (174 S. gr. 8). 2 Mk. — Begemann, Wilhelm, Comenius und die Freimaurer. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn (56 S. gr. 8). 1 Mk.

Systematik: Manz, Friedrich, Wege nach „Hilligenlei“, dem heiligen Lande. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (78 S. 12). 80 Pf. — Niebergall, Friedrich, Hilligenlei und moderne Theologie. Ebd. (77 S. 12). 80 Pf. — Dennert, E., Naturgesetz, Zufall, Vorsehung! 1.—5. Tausend. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (74 S. 8). 1 Mk. — Schmidt, Wilh., Der Kampf um die sittliche Welt. Gütersloh, C. Bertelsmann (338 S. gr. 8). 5 Mk. — Hettinger, Franz, Apologie des Christentums. Erster Band. Der Beweis des Christentums. I. Abt. 9. Auflage, herausg. von Dr. Eugen Müller. Mit Approb. des hochw. Erzb. v. Freiburg. Freiburg i. Br., Herder (XLIV, 567 S. 8). 4,40 Mk.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Der Kampf um die sittliche Welt.

Von Prof. D. W. Schmidt. 5 Mk., geb. 6 Mk.

Inhalt: Mensch. Willensfreiheit. — Das Gewissen. — Shakespeare, der Dichter des Gewissens. — H. Spencer und die ethische Bewegung. — Die buddhistische und die christliche Ethik. — Schopenhauer. — Nietzsche. — Tolstoj. — C. Lombroso. — Des Menschen Wille und sein Loß.

Das Grundbekenntnis der Kirche

und die modernen Geistesströmungen. Von Prof. D. W. Schmidt. 60 Pf.

Klar zum Gefecht! Fingerzeige zur Verteidigung des Christentums gegen die moderne Weltanschauung. Von P. S. Wagner. 1 Mk., geb. 1,50 Mk.

Die übersinnliche Wirklichkeit

und ihre Erkenntnis. Von S. Lubenow. 2,40 Mk., geb. 3 Mk. — Eine sehr lehrreiche Schrift, fordert keine besonderen philosophischen Vorkenntnisse.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Settinger, Dr. Franz, Apologie des Christentums.

Neunte Auflage, herausgegeben von Dr. Eugen Müller, Professor an der Universität Straßburg. Fünf Bände. 80.

Erster Band: Der Beweis des Christentums. Erste Abteilung. (XLIV u. 568.) Mk. 4,40; geb. in Halbfranz Mk. 6,20.